

DEUTSCHER SCHÄFERHUND:

# Stress in der Schäferhundszenen

VON DR. HANS MOSSER

Die Nachricht hat wie eine Bombe eingeschlagen: Es gibt einen neuen Schäferhundeverein! Der traditionsreiche alte SV (Verein für Deutsche Schäferhunde) hat Konkurrenz bekommen. Der kürzlich gegründete „Verein für Deutsche Schäferhunde alten Schlages“ (DSaS) könnte für den reichen und mächtigen Alt-SV einen Verlust an Geld und Macht bedeuten, wenn Mitglieder, die mit der SV-Vereinsführung unzufrieden sind, in den neuen DSaS wechseln. Auch wenn der Vereinsname noch ungewohnt klingt, so ist sein Name bereits das Programm.



alle Fotos: Pape



**D**avid gegen Goliath – Starke Konkurrenz für den SV“ titelte WUFF in der vergangenen Ausgabe (4/2005) und berichtete als eines der ersten deutschen Medien über diese Sensation. Denn eine solche ist die Gründung des neuen „Vereins für Deutsche Schäferhunde alten Schlages“ (DSaS) wahrlich. Worum es dem Verein geht, sagt sein Name: Man will wieder den Schäferhund alten Schlages, nämlich den mit dem geraden Rücken, ohne Allergien, Bauchspeicheldrüsenproblemen und Rücken- oder Hüftleiden.

Den gesunden Schäferhund. In harten Worten kritisiert der neue Verein den alten, spricht davon, dass der früher wolfsähnliche Hütehund zum „modischen Designobjekt“, zum „Deutschen Schräghund“ verkommen sei (siehe die komplette Presseaussendung des DSaS im Original auf Seite 39).

## Es brodelt bei den Schäferhundeleuten ...

„Es brodelt im Land“, begann vor etwas mehr als einem Jahr in

WUFF ein Bericht über eine Demonstration von SV-Mitgliedern (WUFF 3/04, S. 8 ff.). „In der über 100-jährigen Geschichte des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) hat es das noch nie gegeben. Die SV-Basis demonstrierte am 25. Januar 2004 in Augsburg gegen den eigenen Vorstand. Vordergründig ging es um die Abwahl des Bundeszuchtwartes Dr. Helmut Raiser. Doch in Wahrheit war die Demo eine Auseinandersetzung zwischen Anhängern der 'Schönheits-' und der 'Leistungszucht'. Im größten Hundezuchtverein der Welt tobt nun ein Kampf um die Zukunft des Deutschen Schäferhundes!“

Den sog. „Leistungszüchtern“ im SV geht es in erster Linie um die



*Auch der weiße Schäferhund ist im neuen Schäferhundeverein DSaS willkommen.*



Gesundheit und Leistung des DSH, während die sog. „Schönheitszüchter“, die teilweise als Massenzüchter in regelrechten Zuchtanstalten ihre „Ware Hund“ für viel Geld verkaufen, den DSH-Einheitstyp mit dem bekannten schräg abfallenden Rücken (und den leider damit verbundenen Erkrankungen von Wirbelsäule und Hüften) forcieren.

### „Will es dem SV-Vorstand mal zeigen ...“

Die „Leistungszüchter“ sind daher auch ein Potenzial, aus dem SV-Mitglieder zum DSaS wechseln könnten. Wenn da nicht ein Punkt wäre, der vielen – wenngleich nicht allen – Leistungszüchtern ein Dorn im Auge ist: Der DSaS ist gegen den Schutzhundesport (s. auch die Presseaussendung auf Seite 39).

Und viele „Leistungszüchter“ huldigen genau eben diesem. Grund, den Verein zu wechseln, könnte demnach bei diesen SV-Mitgliedern lediglich ein Protest gegen den SV sein. Denn das wissen alle: Ein Mitgliederverlust ist für den SV sehr schmerzhaft. Gerade zu einer Zeit, in der der SV heftige Mitgliederwerbung betreibt, zwischen August 2003 und Dezember 2005, bestünde nun Gefahr, dass ihm solche davon liefen. Und mit ihnen die vielen Einnahmen ... „Aber nur so kann man dem SV-Vorstand zeigen, dass wir Mitglieder des SV sind, und nicht der Vorstand und die paar großen Massenzüchter und Abkassierer“, meint ein SV-Mitglied zu WUFF, „Ich überlege mir daher wirklich, ob ich zum DSaS wechseln werde, um es dem SV-Vorstand zu zeigen ...“.



**Politische Winkelzüge im Hundewesen**

Der neue Schäferhundeverein versteht sich aber nicht nur als Zusammenschluss von Züchtern, die wieder den früheren, gesunden Schäferhund wollen, sondern bietet sich auch an als Plattform für den ganz normalen Schäferhundbesitzer. Und dazu gehören auch die weißen Deutsche Schäferhunde, die ja vom SV als „Fehlfarbe“ abgelehnt werden. „Würde der SV auch den weißen Polarwolf als Fehlfarbe des Wolfes ablehnen?“, kritisiert ein DSaS-Mitglied die Haltung des SV. Was das nun für die Zuchtspolitik bedeutet, wird sich noch herausstellen. Auch hier bietet sich viel Zündstoff, wurde doch erst 2003 der Weiße Schäferhund von der FCI als „Berger Blanc Suisse“ registriert, worüber allerdings viele Kynologen noch heute lachen und sich wundern, was der weiße Deutsche Schäferhund mit der Schweiz zu tun habe. Andere meinen, dass dies „hohe kynologische Politik“ sei – denn der SV, der die weißen DSH nicht in seinem Verein haben wolle und für den sie auch keine Schäferhunde seien, könne damit leben, wenn die Weißen als eigene Rasse gelten, und dies noch dazu ohne die deutsche Bezeichnung „Schäferhund“. „Berger“ klinge dagegen viel unverfänglicher ... Derartige „Hundepolitik“ richtet aber vermutlich mehr Schaden an, als ihre Befürworter ahnen dürften. Denn vielen Besitzern von Schäferhunden aller Couleurs ist eine sol-

che Politik, deren Winkelzüge noch dazu derart offensichtlich sind, zu tiefst zuwider. Der DSaS hingegen bietet sich allen Schäferhundbesitzern, unabhängig von der Farbe ihres Hundes, als Verein mit professionellen Strukturen an.

**Aufbruchstimmung im Lande – SV will nicht Stellung nehmen**

Aufbruchstimmung herrscht unter den Schäferhundeleuten im Lande. Man diskutiert heftig über den neuen Schäferhundeverein, und keinen lässt die Diskussion kalt. Ein gutes Zeichen der Bewegung, des Aufbruches. Vorbei sei bald die Zeit des „Bergabschäfers“ und des „Bonzentums“ im Hundewesen, hofft man. Andere wünschen sich eine Zusammenarbeit des DSaS mit dem SV, der ja immerhin direkt auf v. Stephanitz, den Begründer der Rasse, zurückgehe.

WUFF bat den Pressereferenten des SV, Heiko Christian Grube, um eine offizielle SV-Stellungnahme zur Gründung des DSaS. Die wollte der SV-Vorstand nach kurzer Bedenkzeit dann doch nicht abgeben. SV-Pressereferent Grube zu WUFF: „In den vergangenen Jahren ist es immer wieder einmal zur Gründung eines Schäferhundevereins gekommen. Der Verein für Deutsche Schäferhunde möchte dies durch etwaige Stellungnahmen weder diskreditieren noch kommentieren“. Diese „Nicht-Stellungnahme“ könnte Ausdruck dafür sein, dass der SV-Vorstand noch nicht ge-



nau weiß, wie man mit dieser neuen Herausforderung umgehen soll. Und er weiß auch, dass jede Auseinandersetzung mit der neuen SV-Alternative DSaS für letzteren eine



Eine Zeichnung des berühmten Rüden „Horand von Grafrath“, der als erster Deutscher Schäferhund ins Zuchtbuch eingetragen wurde und so als Stammvater dieser Rasse betrachtet wird (sein Grossvater Greif war übrigens ein weißer Schäferhund). Sein schöner, gerader Rücken ist gut erkennbar.

Zeichnung: Jenny Boysen



Die drei Skelettzeichnungen sind ein Wolfsskelett (li.), das Skelett eines „Schönheitszuchtschäferhundes“ (Mitte) und das eines Deutschen Schäferhundes alten Schlages (rechts).

Zeichnungen: Jenny Boysen

wirksame Publicity darstellt. Und das wäre wohl das Allerletzte, was der SV-Vorstand will ...

WUFF wird weiterhin unabhängig und kritisch über die DSH-Szene im Lande berichten. Sagen Sie uns Ihre Meinung zu diesem Artikel. Wie denken Sie über den neuen DSaS? Und wie über den SV? Wie ist Ihre Meinung? Diskutieren Sie mit! E-Mail an [redaktion@wuff.de](mailto:redaktion@wuff.de) oder per Post an WUFF, Nerongsallee 48, 24939 Flensburg. 🐕



## WUFF HINTERGRUND

### Im Original: Das sagt der neue Schäferhundeverein

#### *Eine Presseaussendung des Vereins für Schäferhunde alten Schlages von 2004 (DSaS04)*

*Züchter und Halter des Deutschen Schäferhundes (DSH) wehren sich gegen den Niedergang ihrer Lieblingsrasse. Der wolfsähnliche Hütehund verkommt zum schrägen Designobjekt mit Skeletterkrankungen. Tierschutz interessiert Verbandsfunktionäre und kommerzielle Züchter nicht. Als sog. Schutzhund wird der DSH auf Aggressivität gedrillt. Jetzt proben Züchter und Halter den Aufstand dagegen. Um Tierschutz und Zucht zu verbinden, haben sie einen eigenen Schäferhundeverband gegründet, den DSaS04.*

Einst war er der typisch deutsche Hund und ein Exportschlager sondergleichen. Heute hat der Deutsche Schäferhund (DSH) an Popularität verloren. Wie der Name sagt, wurde die Rasse vor über hundert Jahren durch die Kreuzung verschiedener Hütehunderassen von Max von Stephanitz als sog. Gebrauchshund geschaffen. Im Laufe der Jahre entwickelte er sich zum vielseitigen Universalhund, sei es als Such- und Rettungshund für Verschüttete, als Rauschgift- oder Sprengstoffahnder, als Blindenführhund und als Helfer bei unzähligen anderen Aufgaben. Wegen seiner Intelligenz und seines Multitalents ist er heute weltweit verbreitet.

#### **DSH: „Deutscher Schräghund“**

Ausgerechnet im eigenen Mutterland kommt der DSH unter die Räder. Aus dem Gebrauchshund machten etliche Züchter ein modisches Designobjekt. Aus dem Deutschen Schäferhund wurde der Deutsche Schräghund. Äußerlich am auffälligsten ist nämlich die widernatürlich abfallende Rückenlinie, die nicht wenige seiner Art aufweisen und die auf Ausstellungen und Bildern auch noch unterstrichen wird, indem die Tiere in einer völlig unnatürlichen Haltung mit eingeknickten (Karnickel-)Hinterläufen präsentiert werden. Für einen wolfsähnlichen Hund ein grottenhässliches Bild, aber es gibt Züchter und Halter, die die Entwicklung irreführend als „Schönheitszucht“ bezeichnen. Dabei nehmen sie erhebliche und für das Tier sehr schmerzhaft Skelettschäden in Kauf.

#### **Keine Schutzhundausbildung mehr**

In Verruf gekommen ist der ehemalige von Haus aus recht friedliche Hütehund aber auch durch die ausgerechnet vom mitgliederstarken Verein für Deutsche Schäferhunde (SV) geförderte Standardausbildung zum „Schutzhund“, ein Verwendungszweck, der nur Sinn macht für Polizei, Wachdiens-

te u.ä.. Zur Schutzhundausbildung gehört es, den Hund – oft unter Anwendung von Gewalt – zum Angriff auf Menschen abzurichten, was seinem Naturell widerspricht. Gerät ein solcher Hund an nicht fachkundige Halter, wie es gang und gäbe ist, kann das Tier zum unkalkulierbaren Risiko für Menschen und andere Tiere werden.

#### **Wachsender Widerstand**

Der Widerstand gegen diese Fehlentwicklung wächst unter verantwortungsbewussten Züchtern und Haltern. Im SV werden sogar Landgerichte bemüht für die Grabenkriege zwischen den verfeindeten Fraktionen, Mitglieder verlassen scharenweise den SV wegen des satzungswidrigen, aber vom Vorstand geförderten ruinösen Umgangs mit der Rasse. Ausgerechnet der von Max von Stephanitz gegründete Verein schaufelt der Rasse das Grab, während der als erklärter Gegner von jeder Modezucht in dem seinen rotieren dürfte.

#### **David gegen Goliath**

Wie David gegen Goliath ist jetzt ein noch kleiner aber schnell wachsender Kreis von Schäferhundfreunden aus ganz Deutschland zur Rettung seiner Rasse angetreten. Im westfälischen Unna wurde am 13. 2. 2005 der deutschlandweit antretende Verein Deutscher Schäferhunde alter Schlag (DSaS04) gegründet. Initiator und Vorsitzender des neuen Vereins ist der engagierte und rührige Züchter Ulrich Dressel aus Langen im Emsland. Die aggressive Ausbildung des DSH zum Schutzhund lehnt er rigoros ab. „Im Ernstfall verteidigt der Hund auch ohne Hasstraining seinen Menschen. Das liegt in seiner Natur als Rudeltier.“, meint Ulrich Dressel. „Wer eine Auffahrrampe zum Aufbocken seines Autos sucht, findet die im Baumarkt. Ein Hund ist dafür ungeeignet“, spottet er über die Bemühungen vieler Züchtere Kollegen, dem DSH statt der wolfsähnlichen Gestalt eine zu verleihen, die mehr an Hasen und Karnickel erinnert. Ulrich Dressel hat mit seinem Verein, der noch vor der Wahl seines Vorstands eine Tierschutzbeauftragte ernannt hat, anscheinend eine Lawine losgetreten. So hat schon eine Landesgruppe des bisherigen DSH-Monopolvereins SV ihr Interesse am Übertritt zum neuen Schäferhundeverein DSaS04 signalisiert. Es könnte bald eng werden für den in Augsburg sitzenden Vorstand des an Mitgliederschwund leidenden „Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV)“.